Fragen an Dr. Baronti

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): **- (2005)**

Heft 80: **Wenn die Sturzgefahr wächst = Lorsque le risque de chutes augmente = Quando il rischio di cadere aumenta**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fragen an Dr. Baronti

Seit einiger Zeit leide ich unter Schweissattacken, was nicht nur ich, sondern auch meine Frau sehr störend finden. Was kann ich dagegen tun?

Die parkinsonsche Krankheit verursacht oft Störungen in der Regulation der Körpertemperatur, ca. zwei Drittel der Betroffenen beschreiben Schweissstörungen. Beobachten Sie mit Aufmerksamkeit, ob Ihre «Attacken» zusammen mit einer motorischen «Blockade», mit unwillkürlichen Bewegungen oder zu besonderen Tageszeiten auftreten. In diesem Fall könnte der behandelnde Arzt Ihre Situation durch eine Anpassung der Medikamente deutlich verbessern. Zudem könnten einfache klinische Massnahmen (warmes oder feuchtes Klima vermeiden, keine Anstrengungen in warmer Umgebung, Tragen von frischer und atmungsaktiver Kleidung, genügend Flüssigkeitszufuhr) gegen das übermässige Schwitzen sehr helfen.
Sollte keine dieser Massnahen wirksam sein, könnte die Indikation für eine Betablockerbehandlung mit Ihrem Arzt diskutiert werden. Ihr Arzt sollte auch andere Ursachen Ihrer Beschwerden (wie z.B. Schilddrüsenüberfunktion, oder eine chronische Infektion) ausschliessen.
Bei einer in einzelnen Körperteilen lokalisierten, übermässigen Schweissproduktion (bei Parkinson selten) könnte man auch die lokale Behandlung mit Botulinumtoxin erwägen, das eine «Lähmung» der Schweissdrüse verursacht.

Dr. med. Fabio Baronti, 47, ist Chefarzt und Medizinischer Direktor der Klinik Bethesda in Tschugg BE, wo 1998 das erste Parkinson-Zentrum der Schweiz eröffnet wurde. Geboren in Rom hat er intensiv Forschung über Parkinson in Italien und in den USA betrieben, bevor er 1993 in die Schweiz gekommen ist. Er ist Mitglied des Fachlichen Beirats und des Vorstandes von Parkinson Schweiz.

Meine Mutter hat seit einiger Zeit Probleme mit der Atmung. Ihr Herz ist in Ordnung, aber sie schläft schlecht und hat Erstickungsangst. Sie ist 73 und lebt im Altersheim. Was können wir für sie tun?

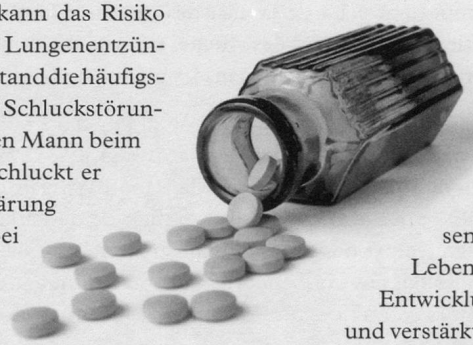
Erstickungsängste sind leider bei Parkinsonbetroffenen nicht selten. Atemschwierigkeiten können im Rahmen der parkinsonbedingten Starre auftreten. In diesem Fall sollte eine Verbesserung nach jeder Einnahme der Antiparkinsonmedikamente beobachtet werden können. Die Steifheit der Atemmuskulatur ist nicht gefährlich, aber äusserst unangenehm und verursacht oft Todesängste, die in einem Teufelskreis die ursprünglichen Beschwerden verstärken können.
In enger Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt sollte die Möglichkeit diskutiert werden, bei einer solchen «Krise» probeweise die Wirkung einer kleinen Dosierung Levodopa (z.B. *Madopar Liq.* 62,5 mg – 125 mg) oder eventuell von Benzodiazepinen (Beruhigungsmittel) zu beobachten. Selbstverständlich müssen vor einem solchen Prozedere internistische – insbesondere das Herz betreffende – Ursachen der Beschwerden ausgeschlossen werden.

Fragen zu Parkinson?
Redaktion **Parkinson**
Gewerbestrasse 12 a, 8132 Egg
johannes.kornacher@parkinson.ch

Mein Gatte, 75, leidet seit 2002 an Parkinson, dazu an einer chronischen Bronchitis mit Asthma. Dieses hat sich seit Mai 2004 drastisch verschlechtert, mit zunehmenden akuten Anfällen. Im Februar hatte er erneut eine Broncho-Pulmonitis, seitdem ist Asthma noch schlimmer geworden. Kann dies mit Parkinson zusammen hängen?

Die parkinsonsche Krankheit verursacht in der Regel keine asthmatischen Störungen. Wie oben erwähnt, kann Parkinson ähnliche Beschwerden verursachen. Das ist aber wahrscheinlich bei Ihrem Ehemann, der seit längerer Zeit unter Asthma leidet, nicht der Fall.
Die krankheitsbedingte Verminderung der Brustkorbmobilität kann das Risiko von wiederauftretenden Lungenentzündungen erhöhen. Mit Abstand die häufigste Ursache sind jedoch Schluckstörungen. Beobachten Sie Ihren Mann beim Essen und Trinken: verschluckt er sich, so könnte eine Abklärung und evtl. Behandlung bei einer guten Logopädin oder einem HNO-Spezialisten hilfreich sein. Es muss erwähnt werden, dass einige Antiparkinsonmedikamente (vor allem die Ergot-Derivate: *Parlodel, Cripar, Dopergin, Permax und Cabaser)* sehr selten zu Atemschwierigkeiten führen können. Diese Möglichkeit sollte mit dem behandelnden Arzt diskutiert werden.

Ich habe seit meinem 63. Lebensjahr Parkinson und bin jetzt 68. Ich will abends gelegentlich ausgehen, traue mich aber nicht, weil sich mein Zustand manchmal dann verschlechtert. Könnte ich eventuell die Medikamente später nehmen oder die Dosis leicht erhöhen?



Parkinson darf unser soziales Leben nicht übermässig einschränken. Sich «zu Hause einzuschliessen» verschlechtert die Lebensqualität, fördert die Entwicklung einer Depression und verstärkt schliesslich die Symptome. Die Einnahme einer zusätzlichen Dosis oder von Medikamenten mit längerer Wirkung verbessert in der Regel das von Ihnen beschriebene Problem. Unterschiedliche Menschen benötigen aber unterschiedliche Lösungen: Ich empfehle Ihnen, Ihre individuelle Lösung zusammen mit dem Arzt zu suchen.